

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 23

Artikel: Mein lieber Freund Eustachius [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein lieber Freund Eustachius, als ich die Reime las,
 Die Du um Ende Mai an Deinen Adalbert geschrieben,
 Roch ich noch einmal Qualm und Blut und Gas
 Aus Hitlers Teufelsherd, und alles das
 Was von der teutschen Untat in der Luft geblieben.

Willst Du der Nazi Satanswerk mit dem vergleichen
 Was jetzt an Unrecht die blessierten Sieger auf sich laden?
 Wie konnte Deiner Feder solch ein Vers entweichen?
 Lass uns aus Deinem Brief aus Innsbruck manches streichen,
 Ich schätz Dich hoch, Eustachius, Du heilst gewiß den Schaden!

B.

Preußische Gründlichkeit

Die peinliche Genauigkeit der preußischen Oberrechnungskammer zu Potsdam war von jeher bekannt. So begegnete es dem Kommandeur eines Trainbataillons in einer Provinzstadt, daß die genannte Kammer die amtliche Anfrage an ihn richtete: «Weshalb wird für die Katze des Traindepots täglich für fünf Pfennig Milch verbraucht, während für die Katze des Proviantmagazins für den gleichen Zweck nur drei Pfennig täglich verausgabt werden?» Der Kommandeur gab sofort folgenden Bescheid: «Die Katze vom Proviantmagazin nährt sich von Mäusen, die sich an Korn und

Mehl gemästet haben; die Katze des Traindepots dagegen von solchen, die ihr Leben dürftig von alten Ledervorräten und dergleichen fristen. Daraus erhellt die tägliche Aufstellung von fünf Pfennig Milch für die letztere.» Diese Erklärung leuchtete der Oberrechnungsbehörde in der Tat ein, denn die Milchportion der Traindepotkatze wurde nicht geschmäler.

zm.

Radio-Reportage vom Fußballspiel Schweiz-England

«Carter stürzt sich in die Schlacht und Gyger besorgt den Rest!»

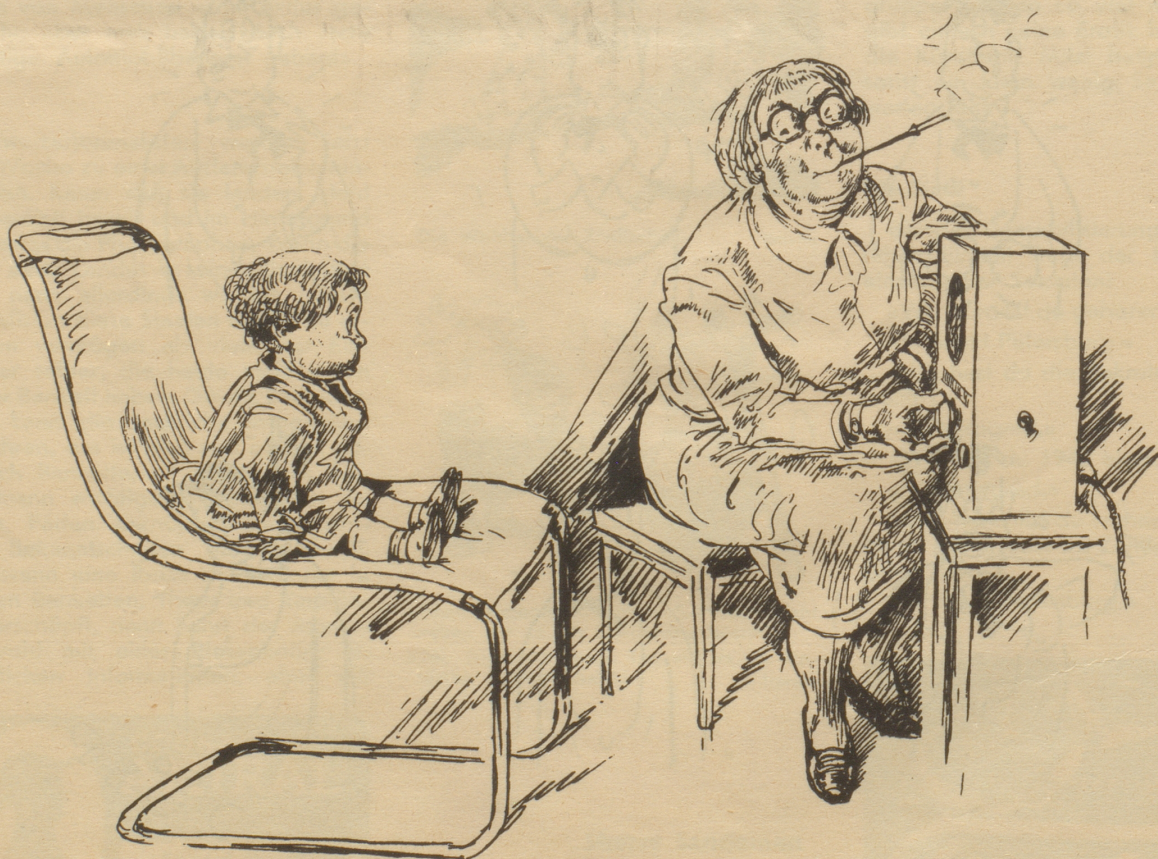
Wie die Väter bei Sempach!

Hamei

Die Parallele

«Salü Heiri, bisch in Pilze gsi? Was sind das da fürigi?» «Giffigi.» «Worum nimmsch es denn hei, wenn's giffig sind?» «He, zum Choche.» «Waas? Denn werded Ihr ja alli vergiftet!» «Nenei.» «Aber wenn's doch giffig sind! Worum ...» «Wil mer's nid ässed.» «Jetz chumi nümme naa: Choche und nid ässe — das isch ja diräkt verrückt.» «Keis Bitzli verrückter als du, wo jedi Initiative unterschribt und bi der Abschtimmig denn Nei schtimmt. — Uebri-gens hani der wäge der Giffigi nur eine ufunde. Weisch, wäge der Parallele. Salü!» «!!!!»

AbisZ



Großmutter stellt auf Märchen ein

Zeichnung von Högfeltd